

R1A2 – Auswertung der Umfrage Transnationaler Bericht

Projektnummer: 2021-1-DE02-KA220-ADU-000033587



31/7/2022



Co-funded by
the European Union

Die Unterstützung der Europäischen Kommission für die Erstellung dieser Veröffentlichung stellt keine Billigung des Inhalts dar, der ausschließlich die Meinung der AutorInnen widerspiegelt, und die Kommission kann nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen verantwortlich gemacht werden.

VERSIONEN

Version	Datum	Autoren	Beschreibung	Aktion	Seiten
[..]	DD/MM/YYYY	PARTNER ORGANISATION	[Erstellung/Änderungen/ Löschungen/Update des Dokuments]	[C/I/D/U]	[Anzahl von Seiten]
1.0	31/07/2022	E-SENIORS	Creation of template	C	3

(*) Aktion: C = Erstellung, I = Änderung, U = Updates, R = Ersetzungen, D =
Löschungen

ERWÄHNT E DOKUMENTE

ID	Referenznummer		Titel
1	2021-1-DE02-KA220-ADU-000033587		SmartHome4SENIORS Proposal
2			

BETROFFENE DOKUMENTE

ID	Referenznummer		Titel
1			
2			

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
I. Zusammenfassung	Error! Bookmark not defined.
II. Soziodemographische Daten und IKT-Fähigkeiten	4
A. Soziodemographische Daten	4
B. IKT Fähigkeiten der befragten Seniorinnen und Senioren und Senioren	5
III. Interesse an Smart Home	5
A. Vorteile und Wert des Smart Homes	6
B. Nutzung und/oder Nichtnutzung von Smart-Home-Geräten	9
IV. Interesse an DIY and intergenerationale Kooperation	12
A. Interesse und verstehen von DIY	12
B. Interesse and intergenerationaler Kooperation	15

1. Einleitung

Das SmartHome4Seniors-Projektkonsortium führte im Anschluss an eine zu Beginn des Projekts initiierte Forschungsphase eine Umfrage mit über 100 Personen durch. Ziel der Umfrage war es, die Ideen aus der Forschungsphase zu verifizieren und einige der Annahmen im Bereich Smart Home, Heimwerken und generationenübergreifendes Lernen zu überprüfen. Da es sich bei der Zielgruppe um Seniorinnen und Senioren handelt, sind die Befragten in diesem Fragebogen alle über 50 Jahre alt. Sie sind die Zielgruppe dieser Forschungsphase und des gesamten Projekts.

Jeder Partner führte diese Forschungsphase in seinem eigenen Land durch und berichtete über die Ergebnisse mit einer ersten Analyse.

Die Partnerländer und ihre Berichte sind im Folgenden aufgeführt:

- [Frankreich](#)
- [Deutschland](#)
- [Irland](#)
- [Griechenland](#)
- [Österreich](#)
- [Niederlande](#)
- [Bulgarien](#)

2. Durchführung

Alle Partner sammelten 20 Rückmeldungen zu ihren Fragebögen, mit Ausnahme des deutschen Projektkoordinators ILI, der 48 Rückmeldungen erhielt.

Die Umfrage wurde von den Partnern unterschiedlich verteilt. Es gab keine diesbezüglichen Anweisungen, sondern jeder Partner konnte sie auf die von ihm gewünschte Weise durchführen.

So wurden die Antworten hauptsächlich auf zwei verschiedene Arten gesammelt:

- Bei 4 Partnern (DCU, ESE, ATERMON, ILI) wurden die Antworten über bestehende Netzwerke eingeholt. Der Kontakt zu diesen bestehenden Netzwerken wurde hauptsächlich per E-Mail hergestellt
- 3 Partner (AKNOW, KOMICHA, DIE BERATER) kontaktierten Angehörige und Bekannte der Teammitglieder.

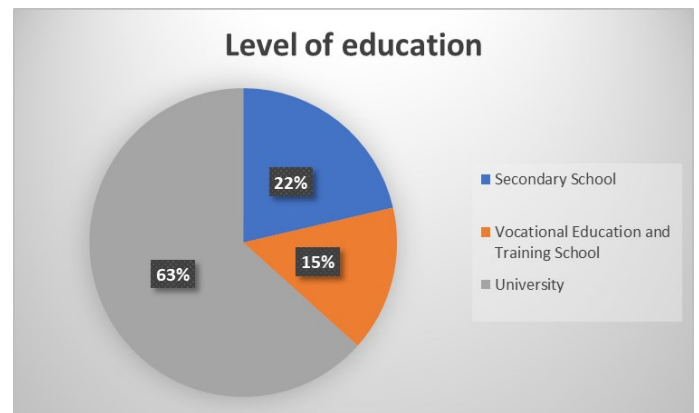
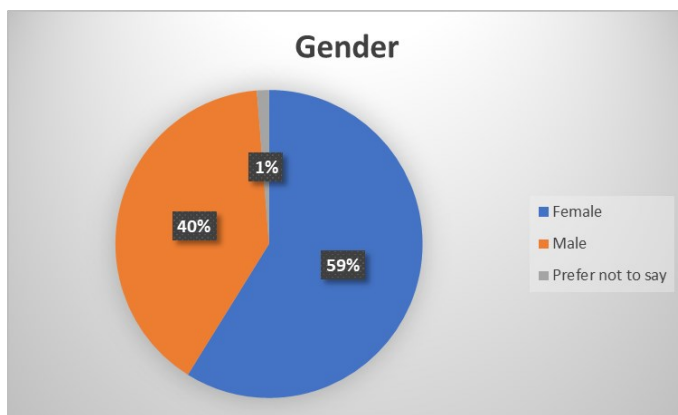
Die Teilnehmenden waren im Allgemeinen zufrieden und mehrere Organisationen haben bereits E-Mails von Seniorinnen und Senioren erhalten, die an weiteren Informationen zu dem Thema Smart Home interessiert sind. Es wurde jedoch festgestellt, dass die meisten Themen aus diesem Bereich bei den befragten Seniorinnen und Senioren nicht sehr bekannt sind, wie die folgenden Abschnitte zeigen werden.

3. Soziodemographische Daten und IKT-Fähigkeiten

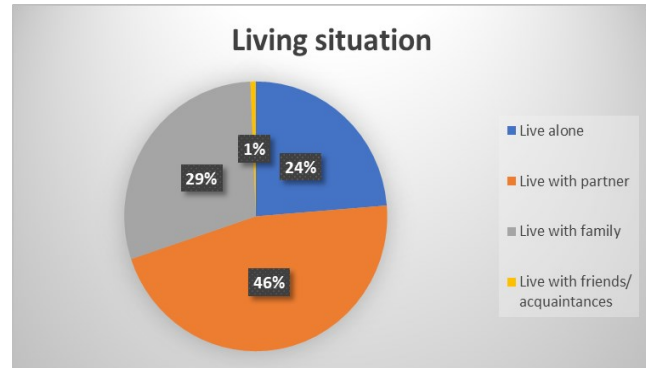
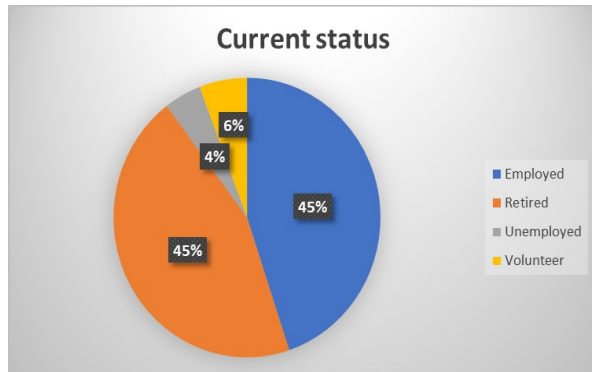
In diesem Abschnitt versuchen wir, die Realität der Seniorinnen und Senioren, auf die das Projekt abzielt, besser zu verstehen. Es wurden soziodemografische Daten und eine Einschätzung der eigenen IKT-Fähigkeiten abgefragt.

A. Soziodemographische Daten

Die Mehrheit der Teilnehmenden an der SmartHome4Seniors Umfrage sind weiblich. Das Bildungsniveau der Teilnehmenden ist hoch und liegt über dem nationalen Durchschnitt. Dies lässt sich durch die Netzwerke erklären, mit denen die Organisationen täglich zu tun haben und die sie für diese Art von Befragung nutzen.

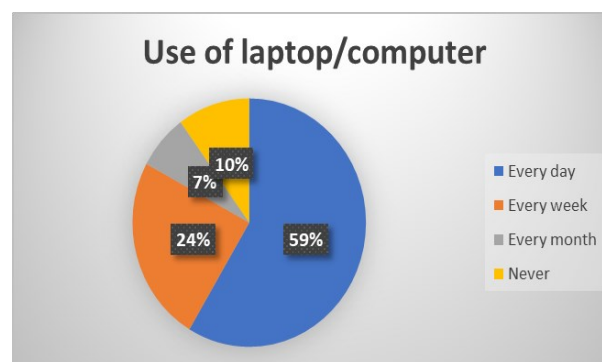
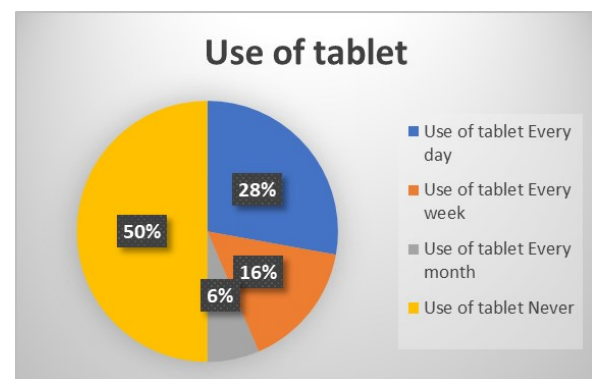
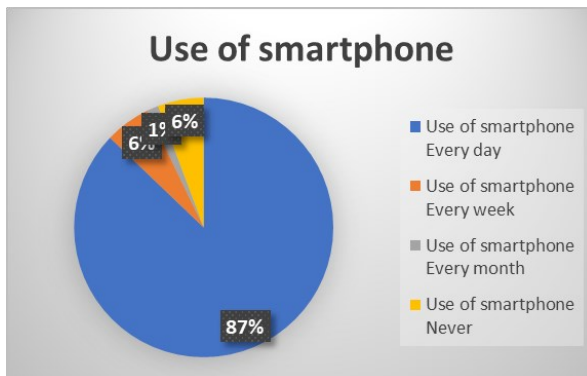


45% der befragten Seniorinnen und Senioren gehen einer bezahlten Tätigkeit nach; die Mehrheit von ihnen ist also im Ruhestand und ohne Beschäftigung. Es ist anzunehmen, dass diese Menschen mehr Zeit zur Verfügung haben, um zum Beispiel an Schulungen teilzunehmen und Neues zu lernen. Schließlich ist festzustellen, dass 25% der Befragten allein leben, 46% leben mit einem Partner zusammen. Dies bedeutet, dass der Haushalt von 71% der Befragten aus einer oder zwei Personen besteht, die als ältere Menschen gelten. Das Projekt SmartHome4Seniors ist speziell auf diese Personengruppe ausgerichtet. Das Projekt zielt darauf ab, Techniken zu fördern, die es Seniorinnen und Senioren ermöglichen, so lange wie möglich unabhängig und in völliger Sicherheit in ihren eigenen vier Wänden zu leben. Dieses Projekt ist daher von echtem Interesse für allein oder zu zweit lebende Seniorinnen und Senioren, die in ihrem Zuhause keine Unterstützung durch weitere Familienmitglieder erfahren.



B. IKT Fähigkeiten der befragten Seniorinnen und Senioren

Was die technologischen Hilfsmittel betrifft, nutzen 87% der Seniorinnen und Senioren täglich ein Smartphone, 59% täglich einen Computer und 50% mindestens einmal im Monat ein Tablet.



Digitale Geräte sind in der älteren Bevölkerung verbreitet und deren Einsatz – vor allem des Smartphones – alltäglich. Es kann daher auch davon ausgegangen werden, dass ältere Menschen über digitale Grundkenntnisse und eine grundlegende technische Ausrüstung verfügen.

4. Interesse an Smart Home

4.1 Vorteile und Nutzen des Smart Homes

In den Fragebögen wurden die Befragten gefragt, was sie unter einem intelligenten Zuhause verstehen. Die Antworten fielen sehr unterschiedlich aus, doch lassen sich in allen Ländern, in denen die Umfrage durchgeführt wurde, ähnliche Themen erkennen:

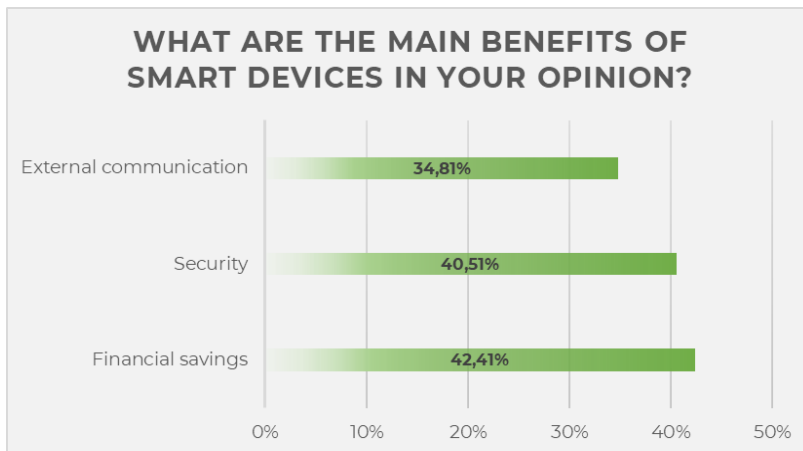
- Ein vernetztes Haus auf Distanz
- Ein Haus, das das Leben leichter macht
- Ein Haus mit elektronischen Geräten und Sensoren
- Ein Haus mit Wartungs- und Reparaturmöglichkeiten

Die Befragten konnten diese Frage als offene Frage beantworten. Die Auswertung ergibt, dass ältere Menschen in der Lage sind zu erkennen, was ein Smart Home ist und welche Möglichkeiten es bietet, nämlich die Digitalisierung eines Teils der Funktionsweise des Hauses. Die Antworten fielen eher generell aus und gingen nicht in technische Details. Daraus lässt sich schlussfolgern, dass die Befragten zwar vage Kenntnisse über das Thema haben, sich aber mit technischen Hintergründen nicht unbedingt auskennen.

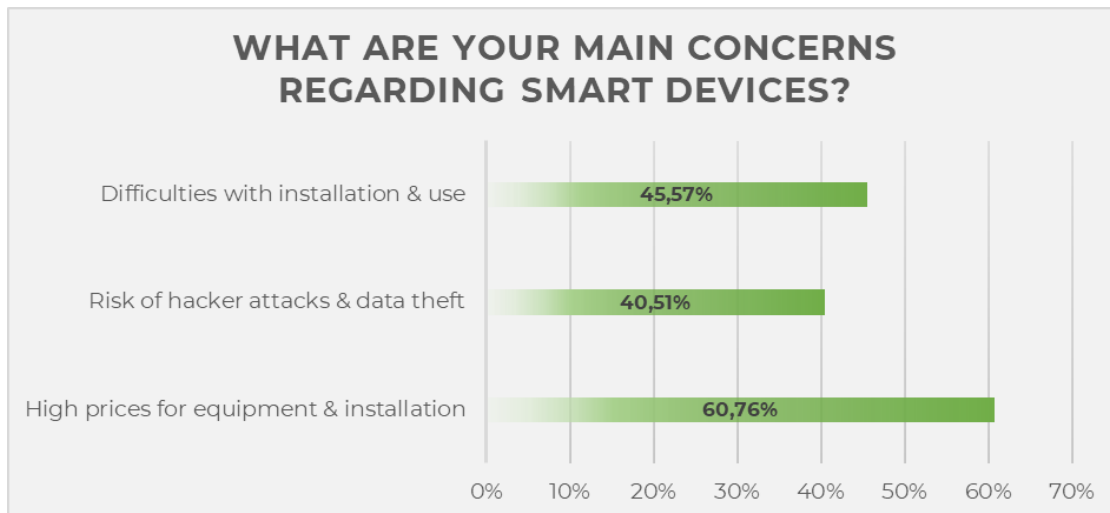
Um ihr Wissen, ihre Interessen und ihre möglichen Erwartungen an das Smart Home genauer zu verstehen, wurden die Befragten nach ihrem idealen Szenario eines vernetzten Hauses gefragt. Die am häufigsten gefundenen Antworten betrafen die folgenden Themen:

- Beleuchtungssteuerung und Türklingel
- Stromverbrauch
- Komfort

Die Erwartungen der befragten Seniorinnen und Senioren entsprechen ihrem Wissensstand. Die Umfrage ergab, dass ihre Hauptanliegen finanzielle Einsparungen (42,41%) und Sicherheit (40,51%) sind, noch vor den Möglichkeiten die Smart Home für Kommunikation mit sich bringt (34,81%).



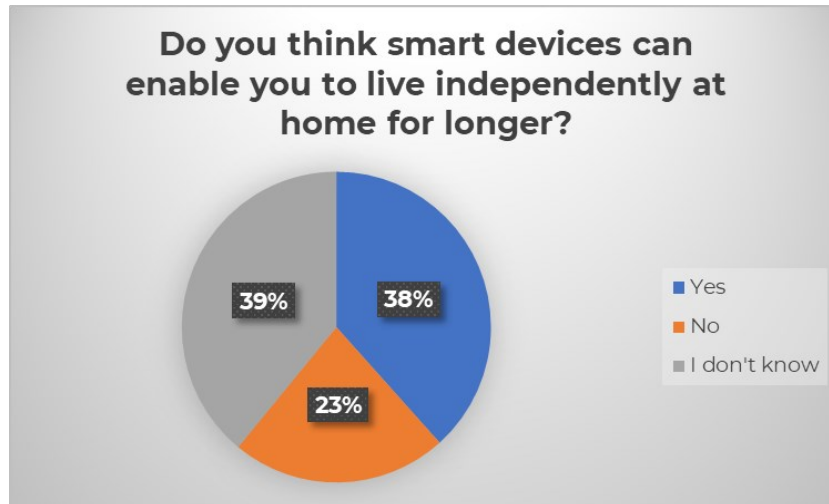
Interessant sind auch die Antworten auf die Frage nach den Gründen warum Seniorinnen und Senioren nicht an Smart Homes interessiert sind oder sich nicht für deren Installation entscheiden. Mehr als 60% der Befragten gaben die hohen Kosten für Geräte und Installation als wichtiges Hindernis an. 40,51% der Befragten nannten Angst vor Hackerangriffen und 45,57% Schwierigkeiten bei der Installation und Nutzung. Dies sind die Bedenken von ungefähr der Hälfte der Befragten.



Abgesehen von der möglichen Unkenntnis über das Thema zeigt sich, dass fast die Hälfte der Befragten Bedenken gegenüber Smart Homes haben, die sie davon abhalten könnten, sie zu installieren oder sich einfach nicht dafür zu interessieren. Diese drei Themen sind also Themen, bei denen es notwendig ist, Seniorinnen und Senioren und Senioren zu informieren und mit dem Thema vertraut zu machen.

Im ersten Teil der Forschungsphase wurde deutlich, dass Seniorinnen und Senioren eher nicht besonders mit dem Thema Smart Homes vertraut sind. Deshalb wurde der

Fragebogen so gestaltet, dass sie Hinweise und Denkanstöße zu dem Thema erhalten. Zum Beispiel die Frage, ob sie denken, dass Smart Homes Seniorinnen und Senioren helfen können, länger Zuhause zu wohnen.



Lediglich 38% der befragten Seniorinnen und Senioren denken, dass Smart Home Geräte es ihnen ermöglichen können, länger unabhängig und sicher zu Hause zu leben. Da jedoch gerade diese Möglichkeiten den Schwerpunkt des Projektes ausmachen, stellt es einen der Knackpunkte dar, die Zielgruppe davon zu überzeugen, dass es eine Möglichkeit gibt, länger zu Hause zu leben.

Wir haben deshalb die Seniorinnen und Senioren gefragt, warum sie glauben, dass Smart Home einen positiven Beitrag zu ihrem Leben darstellen könnte. Die positiven Antworten beziehen sich vor allem auf gesundheitliche Aspekte und die Vereinfachung des täglichen Lebens. Die negativen Antworten beziehen sich im Allgemeinen auf die menschliche Unterstützung, die Seniorinnen und Senioren benötigen, um das Smart Home einzurichten sowie auf die menschliche Präsenz, die trotz technischer Unterstützung nicht vernachlässigt werden darf, um der Einsamkeit entgegenzuwirken. Seniorinnen und Senioren befürchten nämlich auch, dass Technologien in gewisser Weise den Menschen durch die Maschine ersetzen.

Do you think smart devices can help you stay independent longer at home?	Answer	Purpose
By monitoring one's physical integrity and automatically alerting in case of a detected problem	Yes	Health reasons
For the elderly		
some features avoid physical movement		
I live alone and it makes me feel safer at home		
Yes, because some actions that cannot be taken because of age can be done alone. + Emergency contacts...		
To quickly warn someone in case of a problem		
With means to check good health. Like the fall detector as you say above		
Because we are watched over and this reassures our children		
they make life easier really		
It must be to simplify our lives, and to take some of the work out of it. I think it can also help us to take better care of ourselves.		
This will allow me to be less tired and to concentrate on more important things.		
It is the human support that is essential it's more adapted to degenerative diseases	No	
With age and loneliness it is never good to live alone at home		
I'm not sure that the few devices currently in place in the house have anything to do with my potential future independence (e.g. controlling speakers from my phone, closing shutters, etc.)		
N/A	I don't know	
I don't know how to answer		
I don't know		
n/a		

4.3 Nutzung und/ oder Nichtnutzung von Smart Home Geräten

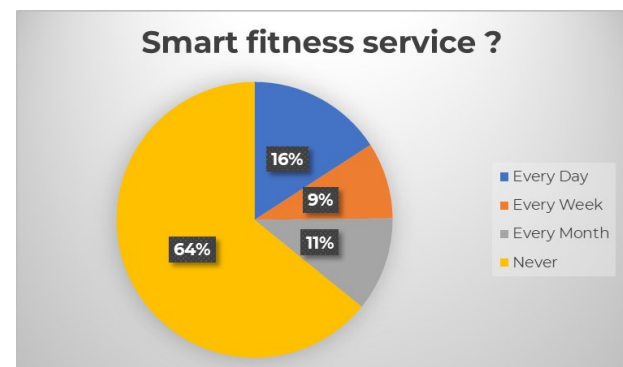
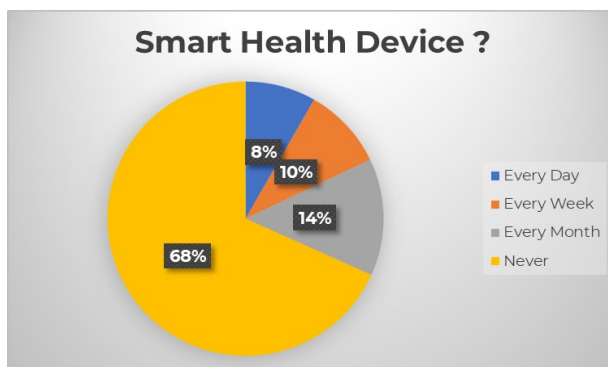
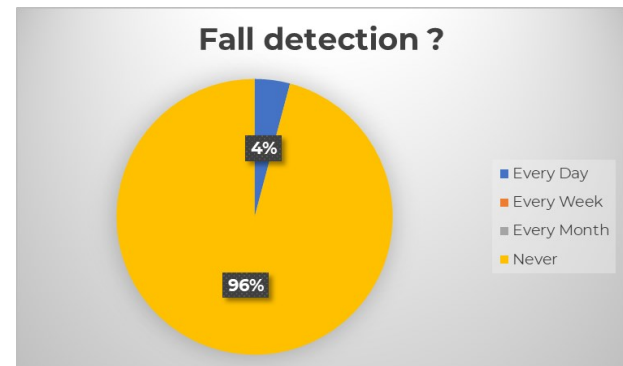
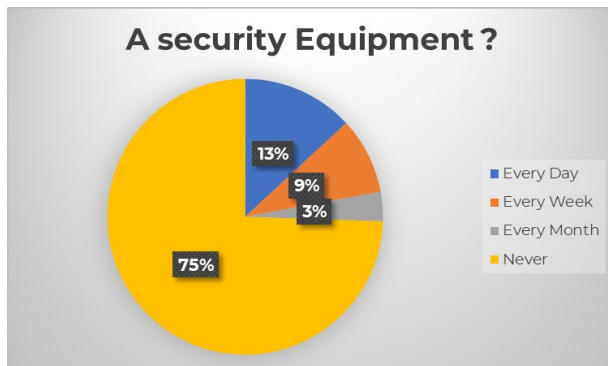
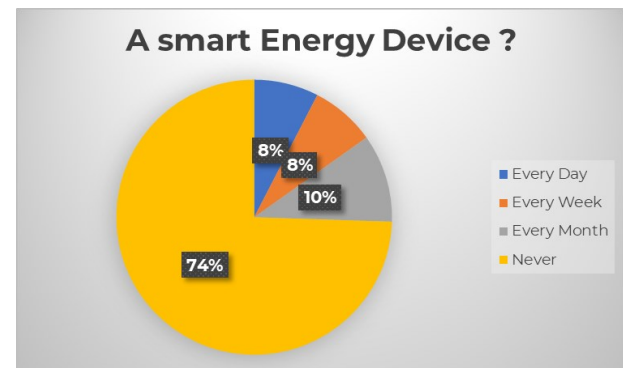
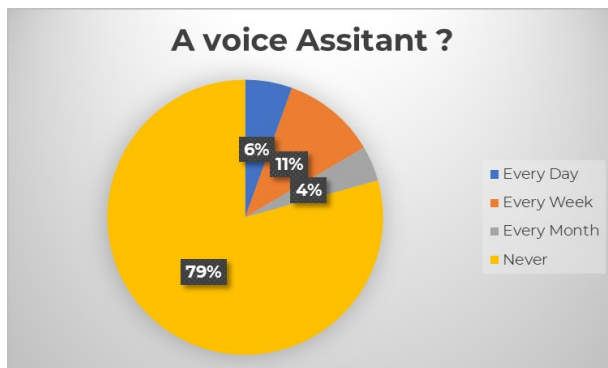
Um zu verstehen, ob die befragten Seniorinnen und Senioren Smart-Home-Geräte oder vernetzte Objekte im Allgemeinen nutzen, wurde die Nutzung ausgewählter Geräte abgefragt. Der Fragebogen enthielt Nachfragen über folgenden Geräte:

- Virtueller Sprachassistent
- Intelligente Energiegeräte
- Intelligente Sicherheitsgeräte
- Sturzerkennung
- Intelligente Gesundheitsgeräte
- Intelligente Fitnessgeräte

Abgefragt wurde die Häufigkeit der Nutzung, aufgeschlüsselt in täglich, wöchentlich, monatlich, nie.

Bei allen genannten Themen ist festzustellen, dass die Mehrheit der Seniorinnen und Senioren keines der genannten Tools jemals benutzt. Konkrete Werte sind:

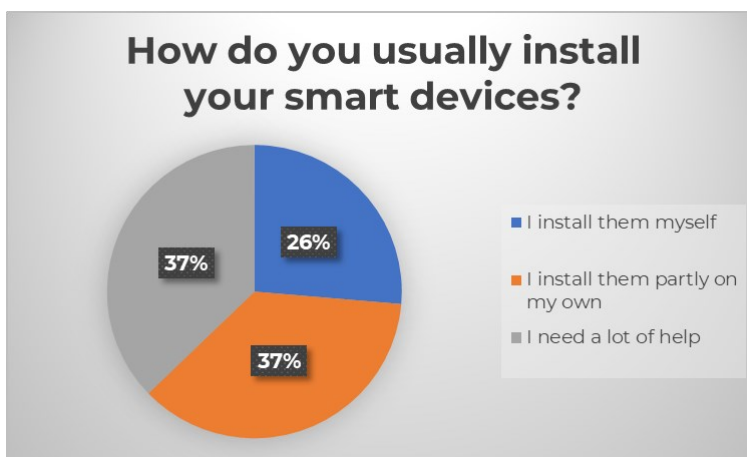
- Virtueller Sprachassistent: 79% Nie
- Intelligente Energiegeräte: 74% Nie
- Intelligente Sicherheitsgeräte: 75% Nie
- Sturzerkennung: 96% Nie
- Intelligente Gesundheitsgeräte: 68% Nie
- Intelligente Fitnessgeräte: 64% Nie



Immerhin 16% der Befragten nutzen täglich ein intelligentes Fitnessgerät und 13% täglich intelligente Sicherheitsgeräte. Dies sind die höchsten Werte für die tägliche Nutzung.

Im Einklang mit dem Mangel an Informationen zu diesem Thema ist festzustellen, dass die Nutzung aller vernetzten Objekte unter Seniorinnen und Senioren sehr gering ist.

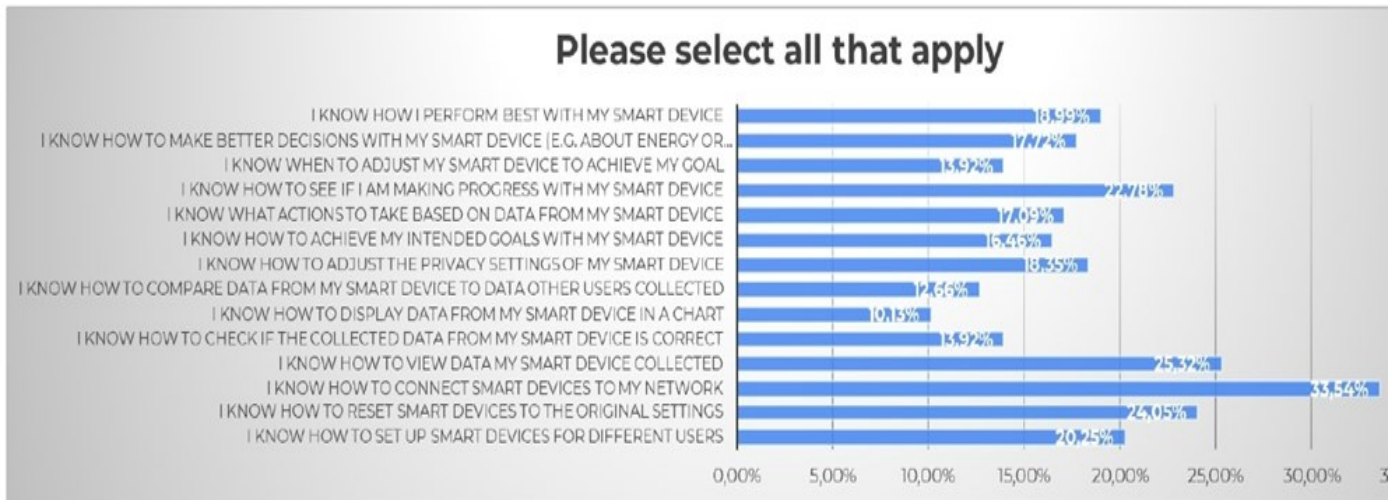
Unter den Hindernissen, die im vorherigen Abschnitt genannt wurden, erinnern wir daran, dass 45,57% der Seniorinnen und Senioren die Schwierigkeit der Installation und Nutzung als Hindernis für Smart Homes betrachten. So installieren nur 26% von ihnen diese selbst und unabhängig. Die häufigsten Unterstützer sind zum einen Fachleute und zum anderen Familienmitglieder.



If you need support, please explain the type of support you need	
my family sometimes helps me	Support from the family
Grandchildren, family	
I often need further explanation on how to use it.	
technician	Support from professionals
Installation support and an initial explanation of features and use	
installation, updating, use	
From people who know about it	No support
I don't install it	

Ebenso stellen wir fest, dass nur sehr wenige Seniorinnen und Senioren über technische Fähigkeiten im Bereich Smart Home verfügen. Ihre Selbsteinschätzung war bei den meisten Fragen eher niedrig. Der höchste Wert wurde zu der Aussage "Ich weiß, wie ich

intelligente Geräte mit meinem Netzwerk verbinden kann" erreicht und betrifft 33,54% der Befragten.

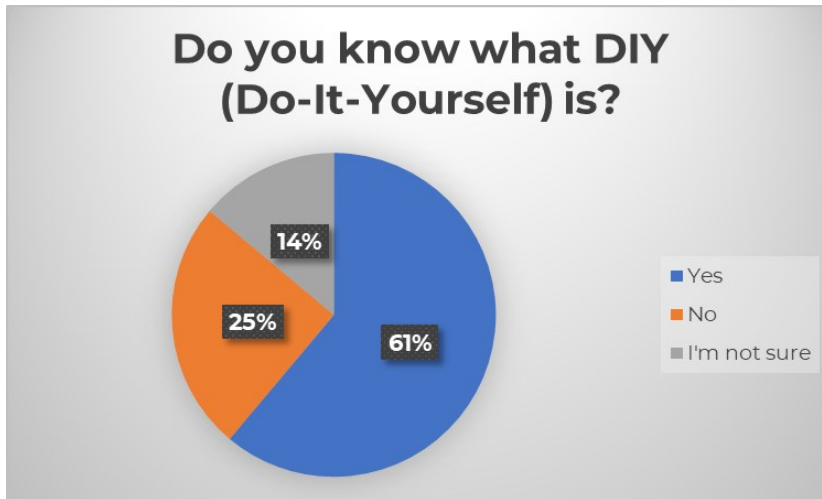


4. Interesse an DIY and intergenerationaler Kooperation

4.1 Interesse und verstehen von DIY

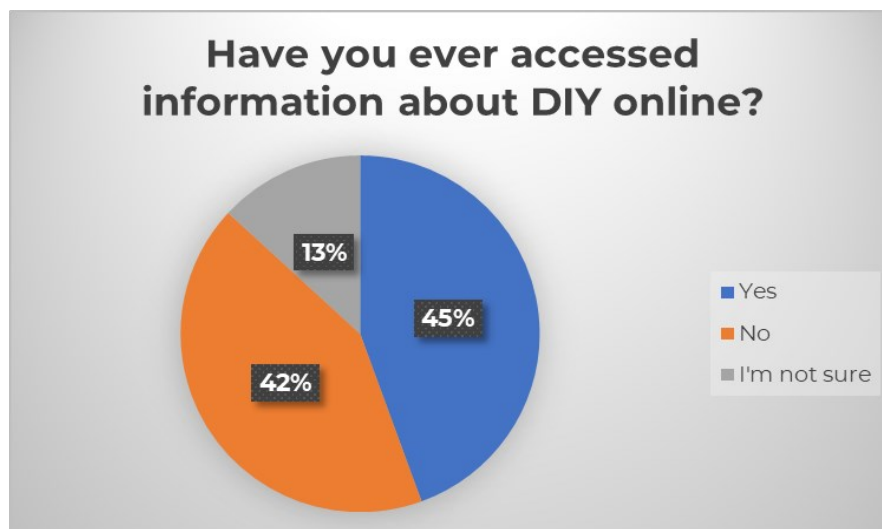
Ein wichtiger Aspekt des Projekts ist auch der Umgang mit Bausätzen und Heimwerken. Es ist wichtig herauszufinden, was die Zielgruppe unter dem Konzept des Heimwerkens versteht und inwiefern dieser Ansatz für sie interessant ist, insbesondere in Bezug auf intelligente Geräte.

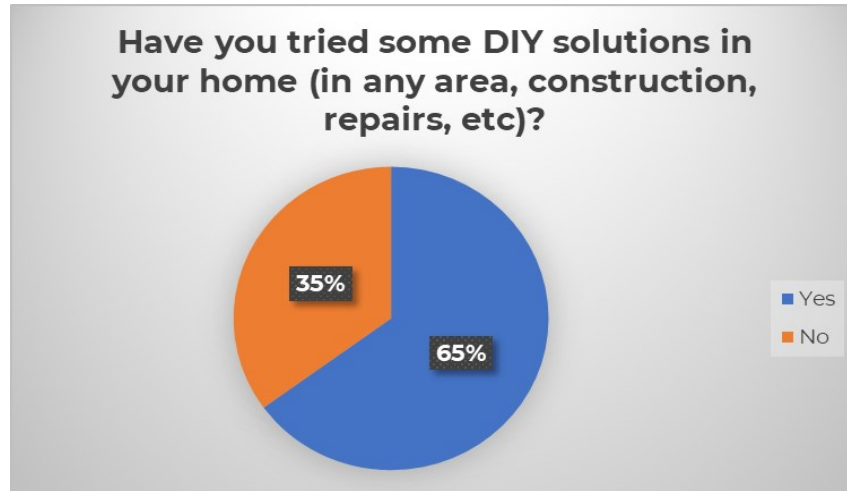
Mit den richtigen Sprachübersetzungen kann man davon ausgehen, dass Seniorinnen und Senioren mit DIY vertraut sind. Ursprünglich weit entfernt von digitaler Technik, ist es in Europa eine relativ verbreitete Praxis, zumindest in nicht-digitaler Form.



Es zeigt sich, dass 61% der befragten Seniorinnen und Senioren auf den ersten Blick wissen, was mit DIY gemeint ist. Wenn man die Antwort "Ich bin mir nicht sicher" berücksichtigt, wissen nur 25 % der Seniorinnen und Senioren nicht, was DIY bedeutet. Diese Zahl erscheint immer noch hoch, aber sie ist weit von den Antworten auf alle vorherigen Fragen entfernt. Es gibt also eine leichte Verbesserung, wenn man sich vom digitalen Thema wegbewegt.

45% der Befragten haben bereits online zu diesem Thema recherchiert. Wir sehen auch, dass 65% der Seniorinnen und Senioren schon einmal zu Hause „gebastelt“ haben. Diese Zahl liegt relativ nah an der Zahl der Seniorinnen und Senioren, die mit dem Begriff „DIY“ vertraut sind.





Im Fragebogen wurden sie gebeten, Beispiele für selbstgemachte Heimwerkerarbeiten zu nennen. Die Antworten umfassen ein weites Spektrum. Einige gaben an, Bausätze aus Möbelgeschäften, Zusammenbau von Gegenständen aus Rohmaterial oder auch Reparaturarbeiten, Instandhaltung, Nähen, Basteln, Dekoration sowie Gartenarbeit in der DIY-Methode durchgeführt zu haben.

Heimwerken scheint also unter den Seniorinnen und Senioren relativ weit verbreitet zu sein vor allem in nicht-digitaler Form.

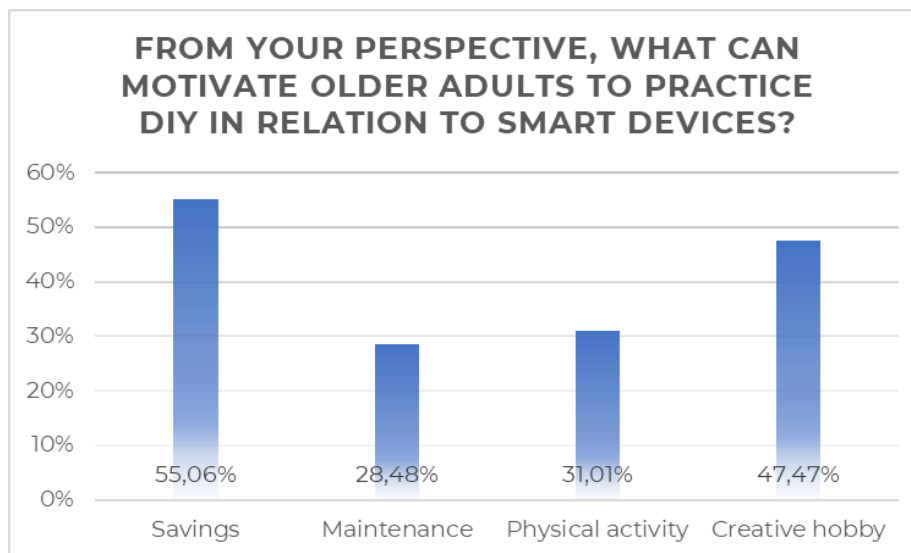
Description of DIY activities	Theme
<ul style="list-style-type: none"> - how to fix small things at home - repairs - small repairs 	General repairs
<ul style="list-style-type: none"> - recharging a car battery - machine repairs - repairing electronic installations - For example, repairing computers. I changed the graphics card and harddisk at that time. - To repair technical devices like computer, washing machine, cell phone , 	Mechanics/electronics repairs
<ul style="list-style-type: none"> - DIY work at home (building small furniture) - building shelves - In terms of repairing furniture - IKEA-style furniture setup - Homemade lamp - many small repairs, e.g. building and installing furniture, electrical, bicycle repair, washing machine clogged - cleaning the water inlet hose and replacing the seal - children's games and toys 	Furniture maintenance and building
<ul style="list-style-type: none"> - Sewing - made little handbags like this for my daughters - I don't know if this fits, but I reused old clothes or created my own home remedies. I have seen and copied it via YouTube. 	Sewing

- insect traps - building flower pots	Gardening
- I have done painting (at home) - melting pots, decoration - Hanging pictures - gardening - making decorations	Creating house decor

Da die Hauptaussagen den Umbau, Dekoration oder die Reparatur von nicht-digitalen Geräten betrafen, wurden die Teilnehmenden befragt, was sie dazu motivieren könnte, Heimwerkerarbeiten im Zusammenhang mit intelligenten Geräten durchzuführen.

Ihre Antworten betrafen in erster Linie finanzielle Einsparungen (55,06%). Die Möglichkeit, ein kreatives Hobby auszuüben, steht mit 47,47% an zweiter Stelle, während Wartung und körperliche Betätigung nur für 28,48% bzw. 31,01% der Seniorinnen und Senioren von Bedeutung sind.

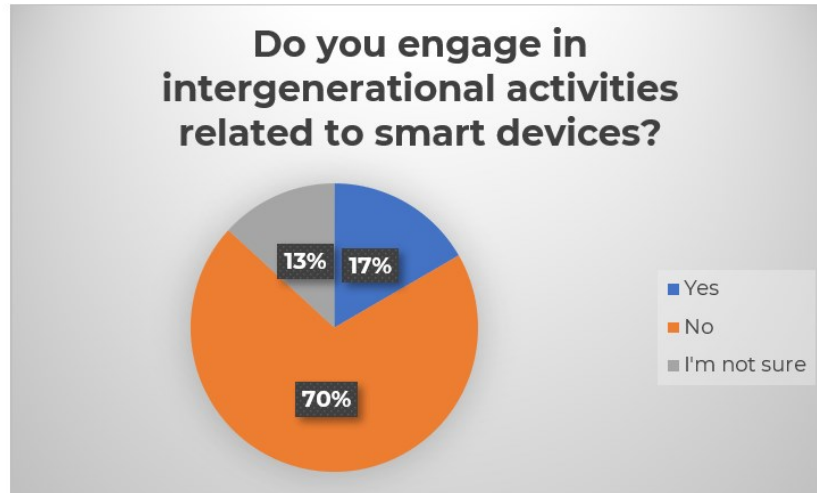
Wir können also zwei Prioritäten, zwei Interessen in der Einstellung der Seniorinnen und Senioren zum digitalen (und auch nicht-digitalen) Heimwerken erkennen: finanzielle Einsparungen und die Möglichkeit, kreativ zu sein.



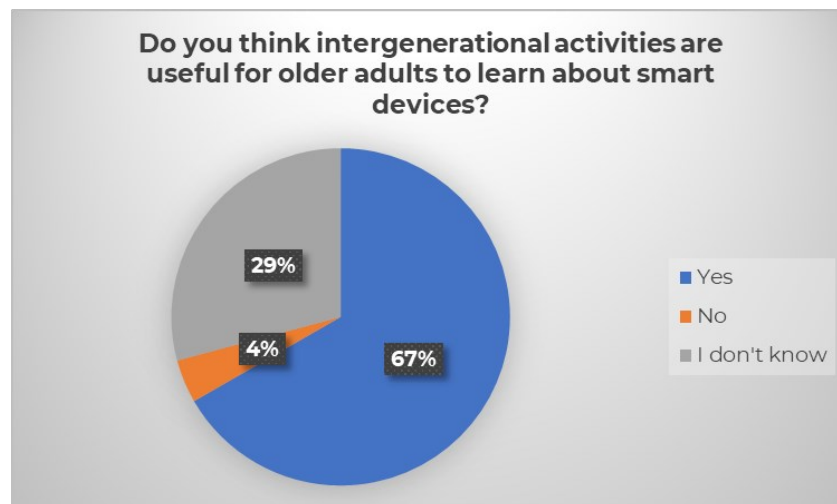
4.2 Interesse an intergenerationaler Kooperation

Die Hälfte der Befragten (49%) nimmt an generationenübergreifenden Aktivitäten teil. Diese Zahl entspricht zwar fast der Hälfte der Seniorinnen und Senioren, lässt jedoch

keine Aussagen über soziale Isolation zu. Denn in Europa fühlen sich 7% der Seniorinnen und Senioren einsam (Daten von "Petits Frères des Pauvres").



Erwartungsgemäß sind die Zahlen für generationenübergreifende Aktivitäten zum Thema intelligente Geräte noch niedriger. Nur 17% der Seniorinnen und Senioren sind an solchen Aktivitäten beteiligt. Dennoch sind 67% Seniorinnen und Senioren der Meinung, dass solche Aktivitäten für ältere Menschen nützlich sein könnten, um mehr über intelligente Geräte zu erfahren.



Auch wenn Heimwerken in der älteren Bevölkerung nicht sehr verbreitet ist, schon gar nicht im digitalen Bereich, sind die Antworten in der Umfrage ermutigend. In der Tat scheint ein generationenübergreifender Lernansatz unter Seniorinnen und Senioren wenig bekannt, aber sehr willkommen zu sein.